



Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 02304/755-332, Fax: 02304/755-318
E-Mail: christa.martens@kircheundgesellschaft.de
Internet: www.kircheundgesellschaft.de

Schwerte, 10. April 2013

„Siebenundzwanzig Jahre nach Tschernobyl – Zwei Jahre nach Fukushima – Wo stehen Politik, Kirche und Zivilgesellschaft?“

Eröffnung der diesjährigen europäischen Aktionswochen in Dortmund mit zwei Augenzeugen, Präses Annette Kurschus und Bärbel Höhn, MdB

19. April 2013

15:00 – 18:30 Uhr

Reinoldinum / Schwanenwall 34

44135 Dortmund

Die Europäischen Aktionswochen „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Erinnerungen an die beiden schwerwiegenden Reaktorkatastrophen wach zu halten. Im Mittelpunkt der europaweiten Initiative stehen Gespräche über die Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima zwischen Jugendlichen und Zeitzeugen aus Belarus, der Ukraine und Japan.

Am 19. April wird die diesjährige Aktionswoche nachmittags mit einer dreistündigen Kooperationsveranstaltung des Instituts für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen (IKG) und dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk (IBB) unter der Überschrift „Siebenundzwanzig Jahre nach Tschernobyl – Zwei Jahre nach Fukushima – Wo stehen Politik, Kirche und Zivilgesellschaft?“ in Dortmund im Reinoldinum feierlich eröffnet.

Erlahmt der politische Gestaltungswille? Welche Positionen und welches Engagement findet sich in der Evangelischen Kirche? Welche Bedeutung haben die Katastrophen für zivilgesellschaftliche Initiativen und die Umweltbewegungen in Weißrussland und Großbritannien? Wie hat sich die japanische Anti-Atom-Bewegung seit Fukushima entwickelt und mit welchen Herausforderungen hat sie heute zu kämpfen?

Diese und weitere Fragen stehen im Raum, wenn neben zwei Augenzeugenberichten von Dennis Vystavkin (Weißrussland/England) und Kazuhiko Kobayashi (Japan), Präses Annette Kurschus und Bärbel Höhn (MdB) in ihren Hauptvorträgen nach den Perspektiven von Klimawandel und Energiewende fragen werden.

Der Lebensweg von Dennis Vystavkin führte ihn von Weißrussland, in dem er die Katastrophe von Tschernobyl als Kind erlebt, über Zwischenstationen in Deutschland nach Großbritannien. Als Geschäftsführer von „Chernobyl Children's Life Line“ koordiniert er die englischen Tschernobyl-Initiativen und engagiert sich in der Anti-Atomkraft-Bewegung.

Kazuhiko Kobayashi berichtet wie Fukushima das Selbstverständnis der japanischen Gesellschaft von Grund auf erschütterte, die Frage nach anderen Formen der Energieversorgung aufwarf und eine neue grüne Bewegung befördert.

Die Erinnerung an die beiden Reaktorkatastrophen mündet in der Diskussion um Alternativen zur Atomenergie und regt die Debatte um die Konzepte zu Energieeffizienz und nachhaltigem Lebensstil an.

Annette Kurschus und Bärbel Höhn blicken aus je ihrer Perspektive auf die in Deutschland durch die Reaktorkatastrophe von Fukushima ausgelöste energiepolitische Trendwende. Unter tragischen Umständen hat sich eine Tür geöffnet, die den Weg frei gibt für einen konsequenten Ausstieg aus der Atomenergie hin zu einer zukunftsfähigen klimaschonenden Energieversorgung. Ob dieser Weg gelingt, ist noch unklar.

Die Aktionswochen sind ein Projekt des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks und zahlreicher Partner aus der Tschernobyl- und Umweltbewegung in Europa.

Weitere Informationen und Ansprechpartnerin:

Pfarrerin Anne Heckel

Institut für Kirche und Gesellschaft

02304 / 755 343

anne.heckel@kircheundgesellschaft.de